

Bobby Lavoie: «Noch ein langer Weg...»

Er war zweifellos der auffallendste Spieler im Team des EHC Chur: Bobby Lavoie. Wieviel er für den Stadtclub wert ist, zeigte er am Samstagabend einmal mehr auf eindruckliche Art. Bescheiden, wie er ist, gab er aber die Blumen auch an seine Teamkameraden vom ersten Block weiter: «In unserem Block läuft es einfach sehr gut. Uns Stürmern kommt dabei besonders zugute, dass wir schon zwei Jahre in dieser Formation zusammenspielen. Deshalb funktionieren die Automatismen zwischen Theo Wittmann, Claudio Micheli und mir so gut.» Es wäre deshalb jammerschade, gäbe es diese Sturmreihe nächste Saison nicht mehr. Lavoie: «Ich möchte gerne hierbleiben, doch hat mir Klubpräsident Thomas Domenig signalisiert, noch abwarten zu wollen.»

Zurück zum Match: Für Bobby Lavoie war entscheidend, dass sein Team die Startnervosität relativ bald ablegen konnte. «In der ersten Drittelpause haben wir Routiniers den Jungen gut zugeredet und ihnen gesagt, sie sollten einfach und zweckmässig spielen. Das gilt besonders für die Verteidiger. Nur im Schlussdrittel wurde dieser Vorsatz dann wieder vergessen, und das hätte leicht noch ins Auge gehen können. Denn so wie wir in der Lage waren, in einem Spielausschnitt sechs Tore zu erzielen, hätte das ja auch Rapperswil gelingen können. Die Nachlässigkeiten im Schlussdrittel waren halt auf die mangeldnde Routine bei verschiedenen unseiner Spieler zurückzuführen.» Der grosse Routinier Bobby Lavoie weiss denn auch diesen Startsieg richtig einzuschätzen: «Es sind neun weitere Partien ausstehend, also kann noch viel passieren. Auch Rapperswil hat noch alle Chancen: es stellt nämlich ein gutes Team, nur hat



Roberto Lavoie – gegen Rapperswil der überragende Spieler auf dem Eis.
(Bild Jakob Menolfi)

es heute einen schlechten Tag erwischt.» Die Churer ihrerseits denken schon ans morgige Auswärtsspiel gegen Ajoie. Lavoie: «Wenn wir so agieren wie bei unserem ersten Spiel in Pruntrut, haben wir sicher eine reelle Chance, andernfalls droht uns eine ähnliche Schlappe wie beim kürzlichen 3:7. Dadurch weiss jetzt aber jeder, was uns dort erwartet.»

*

Chur-Trainer Leo Schumacher freute es Mitteldrittel zurück. «Nach dem 1:6 hat

Rapperswil mehr oder weniger aufgesteckt. Wenn unser Gegner aber beispielsweise mit 3:1 hätte in Führung gehen können, wer weiss...» Der Churer Trainer ist überzeugt, dass seine Mannschaft nie mehr in dieser Aufstiegsrunde nach zwei Dritteln so hoch führen wird. «Und deshalb werden wir uns solche Unkonzentriertheiten wie im Schlussdrittel eben nicht mehr leisten können.»

Für die magere Leistung von Anatoli Stepanischew hatte Leo Schumacher eine einfache Erklärung parat: «Er war unglaublich nervös und hat die ganze Nacht kein Auge zugezogen! Das rührte daher, dass der Sowjetrusse einen solchen Druck von seinem Heimatland her nicht gewohnt ist, denn dort gibt es viele Stepanischews, beim EHC Chur aber nur einen. Bei uns ist er eben der Leistungsträger Nummer 1.»

*

Während Anatoli Stepanischew die schlaflose Nacht bereits hinter sich hat, weiss sie Rapperswil-Trainer Alex Andjelic noch vor sich: «Ich werde die ganze Nacht am Video verbringen...» Dabei wird er sich auch auf die Suche nach seinen drei Mittelstürmern begeben. «Wo waren die im zweiten Drittel? Ich habe sie jedenfalls nicht gesehen. Waren sie etwa bei Euch im Presseraum?» Andjelic spielte damit auf die Defensivspieler seiner drei Center an. «Aber nicht nur die Mittelstürmer, auch die anderen sind nur gestanden, auf Körperinsatz haben sie grosszügig verzichtet.» Nur im Startdrittel sei seine Taktik so ausgeführt worden, wie er es verlangt habe. «Und damit haben wir die Churer in jener Phase auch nicht ins Spiel kommen lassen.» Doch nachher...

Georges Dreifuss